

der gemeinnützigen Wohnungsfürsorgeinstitutionen eine Studienkommission gebildet, die nach Schweden abgeordnet wurde, um dort die für den allfälligen Bezug von Holzhäusern in Betracht kommenden Erhebungen und Besichtigungen vorzunehmen und allenfalls einige Musterobjekte für Wien in Bestellung zu geben. Der langjährige Sekretär der Kaiser Franz Josef I. Jubiläumstiftung für Volkswohnungen kais. Rat Moritz Spiegel, der der Studienkommission angehörte und die Reise nach Schweden mitmachte, war so freundlich, einzunehmen unserer Mitarbeiter über seine Eindrücke von den Holzhäusern und seine Ansicht über die Möglichkeit der Verwendung solcher Häuser in Oesterreich und besonders in Wien folgende Angaben zu machen:

Während die Verwendung des Holzbaues zu Wohnzwecken in Oesterreich wenig üblich ist, bedienen sich die Schweiz, die amerikanischen und besonders die nordischen Staaten schon seit altersher dieser Bauweise, gegen die weder vom Standpunkte der Technik, Hygiene, der Aesthetik oder Ökonomie irgend etwas eingewendet werden kann. Man vermag im Gegenteil zu sagen, daß das Wohnen in einem richtig konstruierten und unter Verwendung von entsprechenden Hölzern hergestellten Hause sowohl im Sommer als auch im Winter angenehmer ist als in den aus Mauerwerk oder gar aus Beton errichteten Bauten. Besonders in Schweden, dessen Wälder feinstämmiges, harzreiches, sehr dichtes und wetterhartes Holz liefern, versteht man es durch die Wahl der Hällungszeit, entsprechend lange Ablagerung der Hölzer und ihre Bearbeitung auf dem Gebiete des Holzbaues so Hervorragendes zu leisten, daß die schwedischen Holzhäuser einen Weltruf genießen und ihre Ausfuhr auch nach den entferntesten Weltteilen, ja selbst nach den brasilianischen Urwäldern, erfolgt. Der Eindruck, den die Holzhäuser in Schweden machen, ist der denkbar beste. Besonders wirkungsvoll gestalteten sich die in die hügelige, bewaldete und von Wasserlächen durchzogene Landschaft eingebauten freistehenden Einfamilienhäuser, deren wohl schönste Kollektion die nächst Stockholm gelegene und mit seinem Zentrum durch eine elektrische Kleinbahn verbundene große Gartenstadt Djursholm aufzuweisen hat. Neben prächtigen palastartigen Wohnhäusern finden sich dort auch schlichte Mittelstandsvillen, ja freistehende Häuschen mit Kleinstwohnungen, die fast sämtlich nur aus Holz gebaut sind und in der Gesamtheit ein so schönes Stadtbild schaffen, wie ich es auf meinen vielen Studienreisen in allen möglichen Staaten bisher nicht gesehen habe. Nicht minder vorteilhaft als im äußeren Ansehen, ist das Innere dieser Häuser und jeder einzelnen Wohnung beschaffen, und kann man dort einen Hochgrad der Wohnkultur wahrnehmen, den man nur zu gern in das eigene Vaterland verpflanzt sehen möchte. Durch die Verwendung von Holzkonstruktion wird gegenüber dem Mauerwerk auch an Raum erspart, beziehungsweise der vorhandene Raum für Wohnzwecke besser ausgenutzt und schon damit eine Verbilligung des Einheitspreises der Wohnfläche herbeigeführt. Für die Ökonomie des Holzbaues spricht auch die Tatsache, daß die Anzahl der in Holzhäusern untergebrachten Wohnungen in einzelnen Gemeindefreien Schwedens zwischen 2 und 87 Prozent aller dortigen Wohnungen beträgt.

Die Bestanddauer der schwedischen Holzhäuser ist eine sehr lange. Gelegentlich der Studienreise wurden der Kommission Holzhäuser in unverändertem Zustand gezeigt, die angeblich bereits vor mehr als zweihundert Jahren erbaut worden sind. Für die von Seiten der Gemeinde Stockholm unter Benützung des auch dort eingeführten Baurechtes hergestellten und gegen Abzahlung verkauften Holzhäuser ist eine 35jährige Amortisationsdauer der belassenen Kaufschillinge vorgesehen, woraus hervorgeht, daß auch behördlicherseits eine weit längere Bestanddauer der Häuser angenommen wird.

Bezüglich der Feuersticherheit bestehen weder bei den Behörden noch bei den Versicherungs- oder Feuerversicherungsanstalten irgendwelche Bedenken. Viele Stadtgemeinden pflegen selbst den Bau von Holzhäusern und verlegen ihn nur mit Rücksicht auf die hohen Grundpreise innerhalb des Stadtgebietes nach Zulässigkeit an die Grenzen der Städte. Was die Möglichkeit der Verwendung von Holzhäusern in Oesterreich und besonders in Wien anlangt, so glaube ich wohl, daß es wünschenswert wäre, die Aufstellung von Holzhäusern außerhalb der Stadtgebiete in offener oder doch halboffener Bauweise in nicht allzu großem Umfang von den maßgebenden Faktoren gefördert zu sehen. Dafür spricht der Umstand, daß die Errichtung von gemauerten Häusern mit Rücksicht auf den Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften und auf die eingetretene außerordentliche Verteuerung beider fast ausgeschlossen und auch in absehbarer Zeit kaum möglich werden dürfte und daß die Preise der schwedischen Holzhäuser gegenüber den derzeitigen Kosten von gemauerten Objekten doch um vieles niedriger sind. Schließlich und endlich muß die Wohnungsnot doch in wirksamer Weise bekämpft werden, und die Holzhäuser können nach den Erhebungen der Studienkommission ein hierzu geeignetes

Mittel zu sein. Da die Gemeinde Wien auf das eifrigste bemüht ist, eine bei den gegebenen Verhältnissen sehr beträchtliche Anzahl von Kleinstwohnungen im Reichthum von Wien errichten zu lassen, würde es sich empfehlen, den unumgänglichen notwendigen Bedarf an Mittelstandswohnungen durch die Aufstellung einer genügend großen Anzahl von entsprechenden Holzhäusern zu decken.

Ob die in den österreichischen Wäldern zur Verfügung stehenden Hölzer für die gedachten Zwecke zur Anwendung gebracht werden können, scheint derzeit leider zweifelhaft zu sein, ganz abgesehen von der Tatsache, daß bei unseren klimatischen Verhältnissen das Holz infolge rascheren Wachstums meist weniger dicht ist. Dazu kommt, daß für die Fällung der Bäume, für ihren Abtransport und ihre Bearbeitung gleichfalls die Arbeitskräfte und die maschinellen Vorrichtungen nicht ausreichen dürften. Es wäre daher von Vorteil, die im aufstellungsbereiten Zustand aus Schweden beziehbaren Häuser nach Oesterreich zu bringen, wodurch die Wohnungsnot momentan gemildert werden könnte und außerdem dem einheimischen Baugewerbe die Möglichkeit erschlossen wäre, durch Ausführung der Erdbarbeiten, der Unterbauten für diese Häuser, die Ausmauerung der Feuerstellen, die Eindeckung der Dächer, die Befestigung der gesamten Installation und der Einrichtungsgegenstände reichliche Beschäftigung zu finden. Die Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Kleinstwohnungsbau hat auf Grund der Anträge der Kommission einige Mustertypen für Kleinstwohnungen und Mittelstandshäuser in Bestellung gegeben, die im laufenden Sommer auf Plätzen zur Aufstellung kommen werden, die die Gemeinde Wien im Wege des Baurechtes zur Verfügung stellt. Die Öffentlichkeit wird also in baldiger Frist Gelegenheit haben, selbst zu prüfen, ob und inwieweit der Bezug solcher Häuser in größeren Mengen für unsere Verhältnisse geeignet erscheint. Källt das Urteil zugunsten einer solchen Aktion aus, so darf von einem einflussreichen Verhalten der berufenen Behörden erhofft werden, daß Mittel und Wege gefunden werden, um die bestehenden großen Schwierigkeiten, die sich der Realisierung des Projektes immerhin noch entgegenstellen, zu überbrücken. Aller Voraussicht nach dürfte das eine oder das andere der hier zur Aufstellung gelangenden Häuser auch mit schwedischen Originalmöbeln aus lichtelem Birkenholz ausgestattet

Schwedische Holzhäuser.

Die seit sehr wenig günstigen Wohnungsverhältnisse in Wien haben sich in den Kriegsjahren durch den Stillstand der Wohnungsproduktion und die mangelhafte Instandhaltung der bestehenden Wohnungen sehr verschlechtert. Der große Einfluß, den die Behausung auf das körperliche Wohlbefinden und die Sittlichkeit der Menschen ausübt, macht es den öffentlichen Faktoren zur Pflicht, dem Wohnungsweesen die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden und durch entsprechende Maßnahmen auf das Vorhandensein einer genügend großen Anzahl von Wohnungen hinzuwirken.

Die bestehende Wohnungsnot ist die Folge einer Reihe von Fehlern, die vornehmlich aus einer steuermäßigen Uebelhaltung der Wohnzinsen, den veralteten Bauordnungen und einer verfehlten Grund- und Verkehrspolitik bestehen. Bildet die Auffindung einer halbwegs brauchbaren und im Preise erschwinglichen Wohnung schon jetzt eine Seltenheit, so wird dies in kurzer Zeit fast ganz unmöglich sein, und wie erst werden sich die Wohnungsverhältnisse gestalten, wenn die im Felde lebenden Krieger heimkehren, die während ihrer aufgeschlagenen Haushaltungen wieder aufgerichtet werden sollen und die Jungvermählten ihr Heim begründen wollen! All dies läßt es beargwöhnlich erscheinen, daß der angeführten Erprobung der aus Schweden eingeführten Holzhäuser das größte Interesse entgegengebracht wird, da sie im gegebenen Falle eine wirklich praktische und wirkungsvolle Bekämpfung der Wohnungsnot in Aussicht stellen. Die bestmögliche Aktion wurde von der überaus und schon viele Erfolge ihrer Vorkämpferin anzuweisenden Zentralstelle für Wohnungsreform in Oesterreich eingeleitet. Sie hat im Einvernehmen mit der Gemeinde Wien und einigen ihrer Seite stehen-